

ich mich früher zuerst als Balzner und dann als Liechtensteiner gefühlt habe, heute ist das gerade umgekehrt. Leider ist es mir bis heute nicht gelungen, Kontakt mit weiteren Liechtensteinern in Kolumbien aufzunehmen. Es gibt sicher solche.

Meine Beziehungen zu Kolumbien sind mehr rational als emotional. Da ich mich durch und durch als Liechtensteiner fühle, wäre es mir nicht möglich, Kolumbien als Heimat zu betrachten. Bei meiner Tochter, die hier aufgewachsen ist, verhält sich das anders. Kolumbien ist für mich ein Land, in dem ich mich wohl fühle, wo ich gut aufgenommen und gut behandelt wurde und werde. Wo ich eines Tages hoffentlich sagen kann, eine gute Arbeit geleistet zu haben und wo vielleicht das gleiche von mir gesagt wird. Kolumbien ist für mich ein Land, das ich verteidige, wenn es manchmal zu Unrecht als Drogenparadies bezeichnet wird und unter einem schlechten Ruf leidet, den vor allem die Bevölkerung nicht verdient. Jene Staaten, die sich zum Richter über Kolumbien machen, sollten vielleicht besser einmal im eigenen Haus für Ordnung sorgen. Besonders Europa könnte hier noch viel Terrain gewinnen, da die Europäer noch als Freunde angesehen werden. Wenn man den Einsatz, den asiatische Staaten hier in jeder Hinsicht leisten, ansieht, glaubt man manchmal, dass es die Europäer nicht nötig hätten, ähnliches zu tun.

Zum Schluss komme ich noch einmal auf Liechtenstein zurück. Was ich zu sagen habe, ist weniger als Ratschlag denn als Wunsch aufzufassen. Diese Zeilen gehen jene an, die glauben, am Image und an der Existenz Liechtensteins herumkratzen zu müssen. Erschreckt diese Leute der Gedanke nicht, dass Liechtenstein eines Tages nicht mehr existieren könnte? Sind geschäftliche, politische oder ideologische Gründe oder Vorteile wichtiger als das, was einem all das bedeutet, was es nur einmal gibt, nämlich eine Heimat? Es ist mir schon klar, dass manche Leute mit dem Wort «Heimat» nichts anfangen können oder wollen. Kritisch nachzudenken über Liechtenstein sollte nur ein Ziel haben: den Weiterbestand Liechtensteins und das Wohlergehen der liechtensteinischen Bevölkerung.

*«Unseren Vorfahren ist es gelungen, unsere kleine Heimat durch alle Wirrnisse und Nöte der Zeiten ihren Kindern zu sichern und zu einem friedlichen und stillen Glück zu führen. Ihnen, meine Herren Abgeordneten, obliegt es, gemeinsam mit mir und meiner Regierung diese Tradition weiterzuführen und nach bestem Wissen und Gewissen alles zu tun, um diese Heimat uns und unseren Nachkommen zu erhalten» (Fürst Franz Josef II., am 13. April 1939).*